

PC-Konto: 84-10809-8

Info@frauenhaus-zo.ch
www.frauenhaus-zo.ch

Telefon: 044 / 994 40 94
9-12 Uhr, Montag bis Freitag
Übrige Zeit via Telefonbeantworter

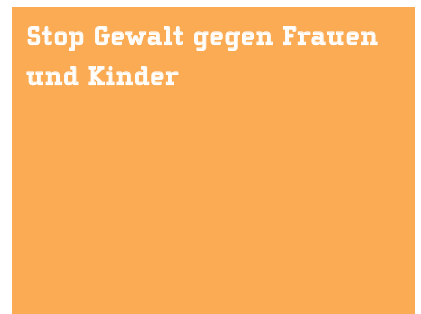
Frauenhaus und Beratungsstelle
Zürcher Oberland
Postfach 156
8613 Uster



**Frauenhaus
und Beratungsstelle
Zürcher Oberland**



Jahresbericht 2004



Editorial

Wieder ist ein Vereinsjahr zu Ende. Es freut mich an dieser Stelle einige Worte an Sie zu richten. Nebst der direkten Arbeit mit den gewaltbetroffenen Frauen und Kindern und der gesamten Betriebsleitung sind die Stellenleiterinnen regional, kantonal und auch national vernetzt mit ähnlichen Einrichtungen und Institutionen. Die Mitarbeit unserer Stellenleiterinnen auf kantonaler und nationaler Ebene ist unerlässlich. Gerade mit all den anstehenden Veränderungen, die die Offizialisierung, die geplante Einführung des Gewaltschutzgesetzes auf Bundesebene und mit der Anpassung des kantonalen Polizeischutzgesetzes im Kanton Zürich ist es äusserst wichtig, dass die Fachfrauen, die täglich mit der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern konfrontiert sind, ihre Erfahrungen einbringen können. Die Offizialisierung, wie auch das Gewaltschutzgesetz bringen eine weitere grosse Verbesserung für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder. Damit der Schutz und die Sicherheit jedoch nach wie vor gewährt ist, benötigt es vermehrt spezialisierte Beratungsstellen. Eine Frau, die Opfer von häuslicher Gewalt wurde, soll eine Beratung durch eine spezialisierte Fachfrau in Anspruch nehmen können. Zudem wird es immer Frauen geben, die auf den Schutz und die Unterstützung eines Frauenhauses angewiesen sind, es wird evt. etwas Entlastung geben, d.h. dass, so hoffen wir, weniger Frauen aus Platzmangel abgewiesen werden müssen. Im vergan-

genen Jahr konnte eine neue Fachfrau für das Leitungsteam gewonnen werden. Wir heissen Erika Mezger herzlich willkommen! Im Vorstand wird es im neuen Jahr ebenfalls Veränderungen geben. Ich trete nach 4-jähriger Arbeit als Präsidentin zurück. Für das Vertrauen, das Sie mir in den letzten vier Jahren entgegenbrachten, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Immer wieder tauchten an den Vorstandssitzungen Fragen auf. Fragen wie kann und soll es weitergehen bezüglich Trägerinnenschaft, was benötigt das Frauenhaus und die Beratungsstelle von Seite des Vorstandes? Diese Fragestellungen verlangen nach Klärung. Eine der Aufgaben, die im 2005 im Vorstand zusammen mit den Stellenleiterinnen angegangen werden muss. Gewalt gegen Frauen und Kinder ist ein weltweites, doch vermeidbares Problem. Es liegt in unserer Hand, ihr ein Ende zu setzen. Mit Ihrer Unterstützung wird es gelingen.

Herzlich grüsst
Regula Langemann, Präsidentin Verein Frowen Power

Vorstandsfrauen
Regula Langemann, Präsidentin /
Annemarie Fankhauser / Romy Yagoubi / Verena Kocher /
Claudia Hauser / Brigit Ruf / Maia Ehrsam (bis GV 2005) /
Erika Mezger (ab GV 2005)



Bericht aus der Stellenleitung / Personal

Die Erreichbarkeit rund um die Uhr während 365 Tagen im stationären Bereich bedingt einen grossen personellen Einsatz und Aufwand. Was während mehr als vier Jahren von Brigit Ruf und Claudia Hauser insgesamt mit grossem Engagement abgedeckt wurde, kann seit Januar 2004 mit einer dritten Stellenleiterin geteilt werden. Nach Maia Ehrsam, welche uns von Januar bis September unterstützte, freuen wir uns sehr, seit Mitte September Erika Mezger als dritte Stellenleiterin gewonnen zu haben. So können die betrieblich strategischen, wie auch die operativen Arbeiten weiterhin entwickelt und optimiert werden. Weiter konnten wir zur Entlastung von uns Stellenleiterinnen, u.a. in Ferienzeiten, Christina Krebs, langjährige Fachfrau in der Arbeit «Häusliche Gewalt», für ein eher kleines Pensum gewinnen. Diese Veränderungen wirken enorm entlastend und helfen bei fachlichen Gedanken für die Zukunft. Es freut uns auch sehr, Maja Bächer als Reinigungsfrau im Frauenhaus beschäftigen zu können. Ihre grosse Selbstständigkeit und ihr kompetenter Überblick über den gesamten Haushalt wissen wir zu schätzen! Unser Kindermann, Daniel Eggli, bietet den Kindern vom Frauenhaus zudem an einem Nachmittag pro Woche ein professionelles Kinderprogramm ausserhalb des Hauses an. Wir freuen uns sehr, einerseits Entlastung erhalten zu haben, andererseits diese Unterstützung mit so kompetenten

Fachpersonen besetzt zu wissen. Auch im Bereich Finanzen gab es eine Veränderung. Gabi Weder, welche u.a. unsere Zahlen in der Buchhaltung kompetent verbuchte, ist aus beruflichen Kapazitätsgründen an der letzten Generalversammlung von ihrem Amt zurückgetreten. Neu konnten wir zu unserer Freude Franziska Jenny für den gesamten Bereich Finanzen engagieren.

An dieser Stelle möchten wir Christina Krebs, Maja Bächer, Daniel Eggli, Gabi Weder sowie Franziska Jenny für die aktive Unterstützung ganz herzlich danken!

Die meisten Menschen stellen sich unter dem Begriff «häusliche Gewalt» blaue Augen, gebrochene Rippen oder malträtierte Oberarme vor. Das Strafgesetz oder auch das Opferhilfegesetz beziehen sich auf körperliche oder sexualisierte Gewalt. Neben der körperlichen Gewalt, die rund vierzig Frauen pro Jahr das Leben kostet, hat sowohl die seelische wie auch die strukturelle Gewalt weniger Präsenz in unserem Bewusstsein. Seelische Gewalt richtet sich auf die Erniedrigung der Frau. Ziel ist die Destabilisierung oder die Beraubung der Identität eines Menschen durch Worte, Anspielungen, Drohungen, Unausgesprochenes – die Umgebung greift nicht ein, weil die seelische Gewalt nicht fassbar ist. Die Menschen, die seelische Gewalt ausüben, sind nicht in der Lage, ihr Opfer als menschliches Wesen anzuerkennen – ihr Gegenüber als menschliches Wesen zu betrachten würde auch beinhalten, den Schmerz zu erkennen, den sie zufügen. Häusliche Gewalt in allen Formen – körperlich, sexualisiert, seelisch und strukturell kommt in allen Gesellschaftsschichten vor. Auslöser von seelischer Gewalt können entweder ein Abflachen von Gefühlen sein oder aber auch zu viel Nähe.

Zu viel Nähe löst Ängste aus und das Vertraute muss zerstört werden. Dabei geht es auch um die Festigung von Abhängigkeitsverhältnissen. Seelische Gewalt findet in allen Be-

ziehungsformen statt – familiären, arbeitsbezogenen sowie in heterosexuellen und homosexuellen Beziehungen. Viele Frauen, die sich in Abhängigkeitsbeziehungen verstricken, haben Schuldgefühle, nicht genug zu lieben, und sind dadurch sehr angreifbar für Schuldzuweisungen. Je grösser eine Idealvorstellung von Beziehung ist, desto weniger kann mit Konflikten oder Unzufriedenheit umgegangen werden. Gerade auch schlecht integrierte Familien oder Beziehungen aus anderen Kulturhintergründen sind anfällig für Gewaltstrukturen, denn sie halten in der Fremde vermehrt an traditionellem Verhalten fest und versuchen, damit ihre herkömmlichen Machtstrukturen zu zementieren und ihre schlechte gesellschaftliche Position aufzuwerten. Seelische Gewalt kann als schwer durchschaubarer Psychoterror bezeichnet werden. Bestandteile davon sind zum Beispiel, dass die persönlichen Gegenstände kaputt gemacht, versteckt oder weggeworfen werden – manchmal auch mit Bemerkungen wie «das nächste Mal bist du dran!» oder «so ungeschickt und dumm wie du bist, kann kein normaler Mensch sein, dich will sowieso kein anderer.» Oder es werden die Toilettenartikel einer Frau auf den Teppich gekippt und sie muss sie aufputzen. Essen wird als ungeniessbar definiert, die Frau als dumm, faul oder unnützig abgewertet. Diese systematischen Erniedrigungen zerstören das

Selbstwertgefühl einer Frau. Sie verstummt, weil sie nicht sicher ist, ob das, was sie erlebt, wahr ist, da ihr niemand unterstützend zur Seite steht und sie sich schämt, davon zu erzählen. Die Täter schaffen es immer wieder, sich als Opfer und die Frau als Täterin darzustellen. Gegen aussen zeigen die Täter ihre Schokoladenseite und sind fürsorglich oder hilfsbereit – der Nachbarin tragen sie den Müllsack runter, der eigenen Frau sicher nicht! Folgen seelischer Gewalt können sich in psychischen oder psychosomatischen Erkrankungen zeigen. Dazu gehören u.a. Schlafstörungen, Panikattacken, Kopfschmerzen, Bauch- und Rückenschmerzen, und bei chronischem Trauma, Depressionen. Die Frau wird durch jahrelange Demütigungen apathischer und energieloser. Je mehr sie versucht, sich kleiner und unauffälliger zu machen, desto weniger kann sie sich zur Wehr setzen – weder ausziehen noch die Scheidung einreichen. Es geht für sie in diesem Moment nur noch ums Überleben. Sie erlebt eine permanente Entmenschlichung. So kann das Auto des Aggressors mehr positive Zuwendung erfahren als sie. Schafft es die betroffene Frau, sich aus einer solchen Gewaltbeziehung zu lösen und sind Kinder aus dieser Beziehung vorhanden, werden in vielen Fällen die Gewaltexzesse über diese ausgetragen. Werden die Kinder zu Zeugen dieser seelischen Gewaltspirale, können sie sich nicht vorstellen, dass dieser Hass, z.B. des Vaters

gegenüber der Mutter, unbegründet sein soll. Die Kinder werden als Zeuginnen missbraucht oder zu Loyalitätsbekundungen genötigt. Sie erleben, wie sich die Elternteile beschimpfen, quälen oder ein Elternteil den anderen abwertet. Kinder geraten durch solche Manipulationen in eine Spirale von Schuldgefühlen – die in vielen Fällen für sie einzige Möglichkeit ist, etwas Kontrolle über die bedrohliche Situation zu erlangen. Eine weitere Folge jahrelanger Gewalt kann die Identifikation vor allem der Mädchen mit dem Aggressor sein – die gedemütigte Mutter, die sich nicht wehrt, ist für einige Mädchen in Gewaltstrukturen kein Rollenvorbild.

Da die meisten Frauen durch die jahrelangen Demütigungen und Drohungen psychosomatische Erkrankungen aufweisen, werden sie vielfach pathologisiert und mit Psychopharmaka behandelt, als dass ihrem Leid auf den Grund gegangen wird. Es wird fälschlicherweise eine Persönlichkeitsstörung diagnostiziert, anstatt die erlebte Gewalt als solche zu benennen. Wer ein chronisches Trauma erlebt hat – und jahrelange seelische Gewalt führt zu einem solchen – fühlt sich unwiderruflich 'anders' und verliert jedes Gefühl für sich selbst. Die Frauen, die immer wieder seelischer Gewalt ausgesetzt sind, fürchten sich vor einer nächsten Attacke, wodurch psychosomatische Symptome verstärkt werden. Sie leben in einem Kreislauf von Unterdrückung und reagieren

mit Vermeidungs- und Rückzugsstrategien und die Selbstzweifel werden immer grösser. Menschen mit einer chronischen Traumatisierung ist der Zugang zu physischer Ruhe oder Entspannung massiv erschwert. Einige Frauen, die häusliche Gewalt erleben, sind auch struktureller Gewalt ausgesetzt – vor allem Migrantinnen, denen ihre Schweizer Männer zum Beispiel einen Deutschkurs verweigern, damit sie weiter abhängig bleiben. Damit sind sie manipulierbar – vielfach wird ihnen mit einer Trennung und der damit verbundenen Ausweisung gedroht. Momentan ist die rechtliche Situation auch so, dass häusliche Gewalt kein Asylgrund ist. In der Wintersession wird über eine Änderung dieses Gesetzartikels debattiert. Betroffene Frauen erleben oft, dass Behörden die nötige und ihnen zustehende Unterstützung verweigert. Frauen werden dadurch entmündigt und klein gehalten. Ihre Männer gestehen ihnen keine Autonomie zu. So müssen sie mit Lebensmittel kochen, welche ihnen die Männer einkaufen, bekommen kein Geld für den Haushalt oder haben keinen Zugriff auf das gemeinsame Konto. Frauen, die jahrelang entmündigt und gedemütigt werden, müssen jeden Schritt in die Autonomie lernen und benötigen unsere Unterstützung darin. Die Frauenhäuser und die Beratungsstellen begleiten Frauen und fördern sie auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Die Zahlen in der Statistik 2004 sind verglichen mit denen von 2003 in etwa gleich geblieben. Durch die verminderte Anzahl der Kinder ist eine leichte Reduktion der Übernachtungszahlen festzustellen. In den Monaten Januar und Februar wie auch September, Oktober und November zeigte sich die Nachfrage von betroffenen Frauen für eine Aufnahme ins Frauenhaus massiv erhöht. Durch die beschränkte Anzahl Plätze im Frauenhaus Zürcher Oberland, welches neben 2 Notbetten für 3 Frauen und insgesamt 5 Kinder Schutz und Sicherheit anbieten kann, mussten viele Anfragen mangels Platz abgewiesen oder weiterverwiesen werden. Trotz grossem Bedarf war es nicht möglich, zu diesem Zeitpunkt weitere Frauen aufzunehmen. In den übrigen Monaten war die Anzahl Anfragen eher gering. Dies führte, betrachtet aufs ganze Jahr, zu einer leichten Reduktion der Übernachtungszahlen. Wellenbewegungen wie diese wurden auch in den übrigen Frauenhäusern der Schweiz und Liechtensteins festgestellt. Einflussfaktoren und Voraussetzungen, welche solche Bewegungen begünstigen, sind schwierig zu eruieren. U.a. könnte auch die Prägung der öffentlichen Meinung durch die Medienberichterstattung und deren Wirkung auf die Betroffenen selbst eine grosse Rolle spielen. Hierbei stellt sich auch die Frage, ob sich betroffene Frauen durch einschlägige Medienberichte bestärkt

Bericht der Beratungsstelle

fühlen und daraus Hoffnung für ihre eigene Situation schöpfen können, oder ob sie sich dadurch noch mehr allein gelassen und isoliert fühlen. Schlagzeilen auf der Titelseite von Totschlag, Morddrohung und massiver Gewaltausübung an der Frau oder Partnerin können die Angst der Betroffenen massiv unterstützen und verklären die Wirklichkeit. Sie tragen nur erschwert zu einer Aufklärung bei, fördern diffuse kollektive Ängste innerhalb der Gesellschaft und zeigen weder etwas über Ursachen und Folgen für die betroffenen Frauen und Kinder, noch über Wege aus der häuslichen Gewalt auf.

Frauenhäuser sind im Kampf gegen Gewalt an Frauen und Kindern unerlässlich. In der sekundären Prävention bilden sie einen grundlegenden Eckpfeiler. Wir Stellenleiterinnen sind uns einig, dass der häuslichen Gewalt nur mit massiver Veränderung im patriarchalen System wirkungsvoll begegnet werden kann. Dies muss auf gesetzlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene, aber auch im Wissenschafts- und Forschungsbereich stattfinden. Denn weder der Mann ist als Täter, noch die Frau als Opfer geboren. Vielmehr bietet u.a. die patriarchal geprägte Rollenzuschreibung des Mannes und der Frau (auch durch Kultur und Religion) den Nährboden für männliche Gewalt an Frauen und Kindern. Gleiche Rechte für Frau und Mann gelten heute im praktischen Alltag noch lange nicht!

Unsere Einschätzung der «steigenden Tendenz» der Anzahl Beratungen, nachzulesen im Jahresbericht 2003, bewahrheitet sich. Die Beratungsstelle Zürcher Oberland ist jedoch nach wie vor keine von der schweizerischen Opferhilfe anerkannte Beratungsstelle. Sie finanziert sich ohne öffentliche Gelder. Das Kontingent im Kanton Zürich für Opferhilfeberatungsstellen ist ausgeschöpft, was durch den modernen Trend der Zentralisierung in grossen Städten gestützt wird. Weiter strich der Bund der Opferhilfe im 2004 Gelder in Millionenhöhe. Dies erschwert unsere grossen Bemühungen für eine Anerkennung zu einer für die betroffenen Frauen nahe gelegenen dezentralen Opferhilfestelle – nämlich vor Ort im Zürcher Oberland – massiv.

Als Opferhilfefälle werden Gewalttaten an Frauen aufgrund klar erfüllter gesetzlicher Fakten bezeichnet. Doch Achtung! Häusliche Gewalt ist oft undurchsichtig, vielschichtig und hoch komplex. Gerade im Bereich der psychischen, auch seelisch genannten, oder migrationsbedingten und wirtschaftlichen Gewalt, ist die Erfüllung dieser gesetzlichen Fakten kaum möglich. Diese Frauen werden nicht von den anerkannten Opferhilfestellen weiter beraten, sondern an andere Stellen weitergeleitet. Eine davon ist unsere Beratungsstelle im Zürcher Oberland. Paradoxerweise bedeutet die 'Nichtanerkennung' der Beratungsstelle im Zürcher Oberland für viele

betroffene Frauen einen Vorteil. Einerseits ist die Beratungsstelle mangels dieser Anerkennung nur über grosszügige Spenden finanzier- und somit betreibbar. Andererseits bieten wir jedoch genau den Frauen Beratung bei Gewalterfahrung an, die bei anerkannten Beratungsstellen keine Beratung mehr finden. Und dieses Segment in der häuslichen Gewalt ist gross! Ein Graubereich, welcher durch die Klassifizierung «anerkannt/nicht anerkannt» ungeahnte Dimensionen annehmen kann. Die Beratungsstelle selbst ist ausschliesslich über finanzielle Unterstützung durch SpenderInnen gewährleistet. Für uns ist es wichtig, jeder betroffenen Frau die für sie angepasste Unterstützung anbieten zu können, weshalb wir uns weiterhin auch für all die Frauen engagieren, welche ansonsten einmal mehr durch die Maschen des sozialen Netzes fallen!

Frauenhäuser sind lebendige und wichtige Organisationen, die alleine aufgrund der Arbeit, die sie leisten, das Interesse der Öffentlichkeit auf ihrer Seite haben müssten. Sie bedeuten jedoch eine Art Tabuzone öffentlichen Interesses. Von Frauenhäusern hört man/frau meistens nur dann, wenn etwas Spektakuläres geschehen ist. Ihr effektives Interesse an öffentlichen Auftritten ist jedoch ein anderes. So ist das auch bei uns im Frauenhaus und der Beratungsstelle des Zürcher Oberlandes. Wir brauchen Support durch UnterstützerInnen, da wir oft genug unter schwierigen finanziellen, räumlichen und personellen Bedingungen arbeiten. Öffentlichkeitsarbeit ist letztlich auch für uns ein Muss, denn wer wird sich um die Anliegen der Frauenhäuser und gewaltbetroffenen Frauen und Kinder kümmern, wenn nicht die Fachstellen für Häusliche Gewalt selbst? Um Interessen wirksam zu vertreten, zählt nicht nur der einzelne Kontakt, sondern wichtig dabei ist auch das Kontakt-Geflecht. Unter anderem war auch in diesem Jahr der von uns Stellenleiterinnen organisierte Apéro zum Thema: «Häusliche Gewalt ist strafbar – im Kontext der Offizialisierung» ein Höhepunkt. Entsprechend war die Nachfrage der gut besuchten Veranstaltung. Claudia Hauser vom Frauenhaus und der Beratungsstelle Zürcher Oberland und Werner Huwiler vom Mannebüro Zürich referierten über die folgenreichen Veränderungen in der konkreten Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und den Tätern.

Vernetzung

Zürcher Oberland

Über ein tragendes Kontakt-Geflecht zu verfügen ist für uns im Frauenhaus und auf der Beratungsstelle äusserst wichtig. Wenn immer möglich haben wir uns auch in diesem Jahr mit anderen Institutionen vernetzt. Aus zeitlichen und personellen Gründen war die Teilnahme an allen Treffen leider nicht möglich. Über die Arbeit mit den Klientinnen bestand jedoch direkter Kontakt zu einzelnen Stellen. So nutzen wir auch unseren alljährlichen Apéro immer wieder für persönliche Kontakte und Vernetzungen mit anderen Stellen aus dem Zürcher Oberland und anderen Regionen. An dieser Stelle bedanken wir uns für die immer wieder kooperative Zusammenarbeit mit einzelnen Stellen!

Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein

Die Geschäftsleitung des 'The Bodyshop' führt seit ihrer Gründung immer wieder Kampagnen durch und macht so auf soziale und ökologische Belange aufmerksam. Im Zeichen der Achtung der Menschenrechte stand die Kampagne 2004 zum Thema «Stoppt Häusliche Gewalt». Zusammen mit der PR-Kommission Dachorganisation der Frauenhäuser wurde die Kampagne lanciert und sehr erfolgreich durchgeführt. Eine grosse Öffentlichkeit konnte dadurch erreicht werden. Die da-

durch erhaltenen Spendengelder kommen der Dachorganisation, einzelnen Frauenhäusern und den direkt betroffenen Frauen zugute. Ein herzliches Dankeschön an die Kampagnenleiterin und alle Mitarbeiterinnen von 'The Bodyshop'!

Kampagne zum Tag der Gewalt gegen Frauen und Kinder am 25. November

Zum ersten Mal traten die Frauenhäuser der Schweiz und Liechtenstein gemeinsam öffentlich auf. Eigens für diesen Tag wurden Fahnen mit der Textaufschrift in allen vier Landessprachen angefertigt: «Stopp Gewalt gegen Frauen und Kinder». Um auf das unverminderte Ausmass der häuslichen Gewalt, den Bedarf an Frauenhausplätzen und die finanziellen Nöte vieler Frauenhäuser aufmerksam zu machen, organisierte die Dachorganisation eine grosse Aktion zum 25. November, dem Tag gegen Gewalt an Frauen und Kindern. Für einmal arbeiteten wir Fachfrauen nicht im Frauenhaus sondern auf dem Berner Waisenhausplatz. Über 50 Mitarbeiterinnen aus den Schweizer Frauenhäusern und dem Frauenhaus in Liechtenstein, sowie dem Mädchenhaus liessen sich auf dem Waisenhausplatz Bern, in einem auf einer Bühne flugs aufgebauten «trauten Heim» nieder. Hier zwischen Sofa, Salonisch und Kinderspielsachen empfingen wir Politikerinnen. «Für viele Frauen ist das Zuhause kein Ort der Sicherheit und

Geborgenheit, sondern eine der grössten Gefahrenzonen», erklärten wir angereisten Mitarbeiterinnen und verteilten symbolisch Schlüssel an die PassantInnen und PolitikerInnen.

Begleitet wurde der Tag mit Songs von Bettina Schelker und einer Transparentkette von Amnesty International. Zum Schluss der Aktion machten wir uns mit den Fahnen in unsere Regionen auf, um uns dort, nebst der direkten Arbeit mit den gewaltbetroffenen Frauen und Kindern, weiter gegen die Gewalt an Frauen und Kindern einzusetzen. In diesem Jahr haben die Delegierten der Frauenhäuser zudem neue Strukturen geschaffen für die Dachorganisation der Schweizer Frauenhäuser. Sie sollen die Zusammenarbeit unter den einzelnen Frauenhäusern und die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene optimieren. Am Anfang des Jahres 2005 wird sich die Dachorganisation mit neuer Aufgabenverteilung und Organisationsform neu präsentieren.

Arbeitsgruppe Gewaltschutznorm

Die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Gewaltschutznorm traf sich auch im 2004 zu Arbeitssitzungen. Claudia Hauser arbeitete in der Arbeitsgruppe aktiv mit. Es ging dabei weiterhin um Lobbyarbeit der Einführung von Artikel 28b im Zivilgesetzbuch, einem sog. Wegweisungsgesetz nach österreichi-

chem Vorbild, welches erlaubt, den Täter sofort aus der gemeinsamen Wohnung zu verweisen und ein Kontaktverbot auszusprechen. In der Rechtskommission des Nationalrates wurden die Vernehmlassungen diskutiert. Der Entwurf geht nun erneut in die Subkommission und dort werden die Vernehmlassungsanliegen beantwortet. Das Gesetz ist in guten Händen und auf guten Wegen. Es dauert einfach alles lange, doch hoffen wir, dass das Gewaltschutzgesetz auf nationaler Ebene bald in Kraft tritt.

Kantonales Kooperationsgremium gegen häusliche Gewalt Zürich

(siehe auch Jahresbericht 2002 und 2003)

Im Kooperationsgremium arbeiten verschiedene kantonale Stellen wie IST (Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt des Kantons Zürich), Fachpersonen aus dem Bereich Justiz und Polizei, den Frauenhäusern und Opferberatungsstellen zusammen. Im 2004 wurde viel Zeit für die Erarbeitung und die Vernehmlassung eines Gewaltschutzgesetzes für den Kanton Zürich aufgewendet. Das Frauenhaus und die Beratungsstelle im Zürcher Oberland arbeiten in den Vernetzungssitzungen im Bereich Opferschutz und flankierenden Massnahmen mit.

Finanzen / Dank

Auch im 2004 zeigte sich das Vertrauen der privaten SpenderrInnen, Vereine, Kirchen, Organisationen, anderen Gruppierungen und Sammel Spenden in das Frauenhaus und die Beratungsstellen deutlich. Aber auch von den politischen Gemeinden aus dem Zürcher Oberland erhalten wir zunehmend finanzielle Unterstützung durch Gemeindebeiträge oder Spenden. Zu guter Letzt bedanken wir uns beim Kanton Zürich für seinen Beitrag. Jeder finanzielle Beitrag freut und motiviert uns in unserer Arbeit! Wir Stellenleiterinnen sind bemüht, professionelle Arbeit zu leisten auf der direkten Klientinnenebene, wie aber auch auf den Ebenen der Öffentlichkeits- und der Vernetzungsarbeit. Um jede finanzielle, materielle wie auch ideelle Unterstützung sind wir froh!

Vielen herzlichen Dank!

Für den gesamten Jahresbericht
Die Stellenleiterinnen

Claudia Hauser
Kranken- und Gesundheitsschwester AKP/SRK;
NDS in feministischem Projektmanagement,
HS Soziale Arbeit Luzern

Brigit Ruf
Sozialpädagogin FHS;
NDS in feministischem Projektmanagement,
HS Soziale Arbeit Luzern;
Supervisorin BSO, IEF Zürich

Erika Mezger: Sozialpädagogin HFS
Fotografin
Supervisorin BSO i.A., IEF Zürich

Fotos: Judith Schönenberger, Bern
(Tag der Gewalt 25. November 2005)

Gestaltung: Uz Hochstrasser, Zürich

Erfolgsrechnung und Bilanz

Bilanz 31.12. 2004

AKTIVEN	
Kasse	473.80
PC 80-10809-8	116 580.02
ZKB	100 154.60
Debitoren	28 635.80
Aktive Rechnungsabgrenzung	8 883.25
EDV-Anlagen	4 100.00
Total AKTIVEN	258 827.47

PASSIVEN	
Kreditoren	21 983.55
Passive Rechnungsabgrenzung	3 947.40
Rückstellungen	66 000.00
Vermögen per 1.1.2004	70 450.52
Verlust 2004	-63 554.00
Vermögen per 31.12.2004	6 896.52
Reserven	160 000.00
Total PASSIVEN	258 827.47

Erfolgsrechnung 2004

ERTRAG	
Taggelder	107 815.00
Betriebsbeiträge	63 480.00
Vereinsbeiträge	2 850.00
Spenden	121 043.35
gebundene Spenden	-1 000.00
sonstiger Ertrag	1 700.65
Total ERTRAG	295 889.00

AUFWAND	
Direktaufwand (Haushalt/Übersetzungen etc.)	-5 906.35
Personalaufwand	
Löhne	245 622.55
Sozialleistungen	40 223.70
übriger Personalaufwand (Weiterbildung/Coaching/Spesen)	3.346.95
Total Personalaufwand	-289 193.20

Sonstiger Betriebsaufwand	
Miete/Nebenkosten/Unterhalt Haus	28 748.40
Miete/Nebenkosten/Unterhalt	
Beratungsstelle	2 400.00
URE Mobilien	108.00
Sachversicherungen	215.00
Büromaterial	2 259.95
Drucksachen/Kopien	2 075.40
Infomaterial/Zeitungen/Fachliteratur	575.00
Tel/Fax/Internet	6 539.50
Porto	2 404.95
Beiträge/Spenden	550.00
Beratungskosten	215.20
Öffentlichkeitsarbeit	8 645.55
Fundraising-Massnahmen	3 107.10
Website	4 202.50
übriger Aufwand	386.50
Finanzerfolg (Zinsen/Spesen)	+249.50
Abschreibungen	2 159.90
Total sonstiger Betriebsaufwand	-64 343.45
Verlust 2004	-63 554.00

Budget 2005

PERSONALAUFWAND	
Löhne Stellenleitung	213 000.00
Lohn Vertretung	21 000.00
Löhne Sekretariat (Kasse, Buchhaltung etc.)	4 700.00
Löhne Raumreinigung	2 100.00
Löhne Kinderbetreuer	6 100.00
Sozialleistungen	42 000.00
Honorare an Dritte (Übersetzungen)	1 000.00
Qualitätssicherung (Weiterbildung, Lit., 20 Supervision etc.)	7 000.00
Allg. Personalaufwand	500.00
Total	297 400.00

SACHAUFWAND	
Miete Frauenhaus	24 000.00
Nebenkosten	5 000.00
Miete Beratungsstelle (inkl.Nebenkosten)	3 000.00
Unterhalt (inkl. Versicherungen)	300.00
Telefon Büro	8 000.00
Büromaterial und Informatik	4 000.00
Neuanschaffungen/Materialkosten	3 000.00
Kinderprojekt Auslagen	2 000.00
Haushaltprojekt Auslagen	1 000.00
Projektkosten Frauenhaus	5 000.00
Fundraising-Massnahmen	3 000.00
Öffentlichkeitsarbeit, Prävention, Information	10 000.00
Diverses	3 000.00
Abrechnungskonto	1 750.00
Abschreibung	1 750.00
Total	74 800.00

BETRIEBSAUFWAND TOTAL	
Total budgetierter Personalaufwand	297 400.00
Total budgetierter Sachaufwand	74 800.00
Total	372 200.00

EINNAHMEN	
Betriebsbeiträge Gemeinden	20 000.00
Kantonsbeitrag	30 000.00
Taggelder Frauenhaus	206 000.00
Vereinsbeiträge	5 000.00
Spenden	70 000.00
Total	331 000.00
Verlust	-41 200.00

Spendenverdankung

Spenden ab Fr. 500.–

Ev. Ref. Kirchgemeinde Wald	500.00
Frauenverein Oberuster/Nossikon	500.00
Gemeinnütziger Frauenverein, Brockenstube, Rapperswil	500.00
Kath. Frauenverein, Pfäffikon	500.00
Frau L. Overdulve, Wermatswil	500.00
Herr E. Wegmann-Baier, Tagelswangen	500.00
Frau E. Meienhofer, Rüti	550.00
Ev. Ref. Kirchgemeinde Dübendorf (Kollekte)	598.40
Frauenverein Herschmettlen	600.00
Frau Dr. med. B. Schmid, Wila	600.00
Frau A. Angst, Fehraltorf	920.00
Oek. Frauenkafi, Rüti	984.00

Spenden ab Fr. 1 000.–

Ev. Ref. Kirgemeinde Rapperswil Jona	1 000.00
Frauenverein Männedorf	1 000.00
Frauenverein Gossau	1 000.00
Frauenverein Uster	1 000.00
Röm. Kath. Kirchenpflege Uster	1 000.00
Sprachschule u. Lernstudio Uster	1 000.00
Frau E. Marzorati, Bäretswil	1 000.00
Frau D. Messikommer, Wetzikon	1 000.00
Frau Dr. jur. M. Spillmann, Zürich	1 000.00
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Rüti	1 200.00
Frauenverein Gutenswil	1 500.00
Pfingstgemeinde Tann	1 645.00
Oekum. Zentrum Wolfhausen (inkl. Spende Konfirmation)	1 943.00
Ev. Ref. Kirchgemeinde Rüti	2 000.00
Kapuzinerkloster, Rapperswil	2 000.00
Röm.-Kath. Pfarramt Pfäffikon	2 000.00
SP Mönchaltorf	2 000.00
Winterhilfe Kant. Zürich und Bezirk Hinwil, Wetzikon	2 000.00
Frauenverein Wangen	3 700.00
Winterhilfe Bezirk Uster	4 000.00
Frauenverein Greifensee	5 000.00
Frauen-Forum Hinwil	5 525.30
Todesfall von Bidder	2 420.00

Spenden ab Fr. 10'000.–

Roger Haus-Stiftung, Uster	10 000.00
Zangger-Weber Stiftung, Riedikon	50 000.00

Betriebsbeiträge und Spenden von Gemeinden

Kanton Zürich	30 000.00
Wetzikon	9 700.00
Hinwil	5 000.00
Rüti	5 000.00
Pfäffikon	3 000.00
Wald	1 500.00
Bubikon	1 200.00
Fällanden	1 000.00
Herrliberg	1 000.00
Zollikon	1 000.00
Fischenthal	830.00
Schwerzenbach	800.00
Rapperswil	600.00
Aathal-Seegräben	500.00
Lindau	500.00
Maur	500.00
Greifensee	400.00
Dürnten	200.00
Hittnau	200.00
Männedorf	200.00
Wila	200.00
Gossau	150.00



Kommentar zur Jahresrechnung 2004

Wir schliessen das Jahr 2004 mit einem Verlust ab – dies begründet sich mit der Aufstockung der Stellenprozente und durch die leicht verminderten Belegungszahlen.

Die Aufwandseite bewegt sich unter den Vorgaben des Budgets. Erfreulicherweise übertrafen die Spendeneinnahmen unsere Erwartungen. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals herzlich bei allen grossen und kleinen SpenderInnen für ihren Beitrag.

Die Rechnung wurde von den Revisorinnen Katharina Schlegel und Hedy Keller abgenommen.

Basel, Mitte Februar 2005
Franziska Jenny

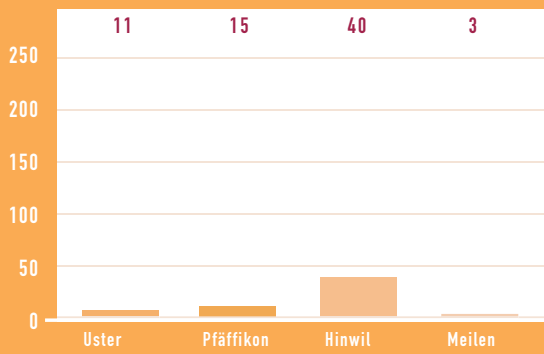
Jahresstatistik 2004 Frauenhaus und Beratungsstelle Zürcher Oberland

Monate	Nächte Frauenhaus		Beratungen Uster						Beratungen Pfäffikon						Beratungen Hinwil						Beratungen Meilen					
	Übernacht. Frauen	Übernacht. Kinder	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.				
Januar	61	50	0	1	24	14	2	0	3	6	0	0	0	0	9	6	0	1	2	4	0	2				
Februar	48	45	0	9	22	3	1	1	2	9	2	0	0	3	14	5	0	2	1	5	1	0				
März	40	31	0	5	21	6	0	6	2	5	1	2	0	2	17	3	1	0	2	7	3	0				
April	30	30	0	3	16	6	2	0	2	5	4	1	0	2	5	1	0	0	2	6	2	0				
Mai	17	16	0	5	17	6	0	0	3	6	4	2	0	2	7	1	0	0	1	4	1	0				
Juni	31	77	6	6	17	14	1	8	1	8	2	0	11	0	26	15	0	0	2	5	4	0				
Juli	0	0	0	0	6	3	0	0	0	2	2	0	0	1	3	2	0	0	0	0	0	0				
August	14	1	1	2	21	12	0	0	0	2	2	0	0	1	6	1	1	0	0	0	0	0				
September	59	59	0	6	30	18	1	0	2	4	3	0	20	4	31	27	1	0	3	9	6	1				
Oktober	79	79	3	2	26	18	1	0	1	3	3	0	9	0	14	8	2	0	1	7	2	0				
November	62	60	1	3	24	15	1	0	2	5	3	0	0	1	11	4	3	0	2	5	4	1				
Dezember	3	2	0	4	26	16	2	0	1	8	7	0	0	2	22	8	1	0	2	7	4	0				
Total	444	450	11	46	250	131	11	15	19	63	33	5	40	18	165	81	9	3	18	59	27	4				

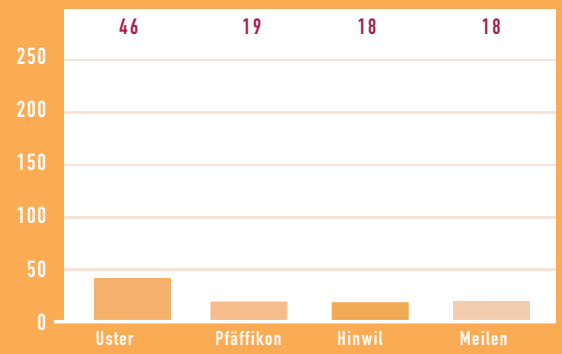
Monate	Nächte Frauenhaus		Beratungen übr. Kt. ZH						Beratungen auss. Kt. ZH						Beratungen Ausland						Anzahl Frauen und Kinder	
	Übernacht. Frauen	Übernacht. Kinder	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Frauenhaus	Ambulante	Telefonisch	davon Institut.	davon Nachbetr.	Total Frauen im Frauenhaus	Total Kinder im Frauenhaus			
Januar	61	50	22	4	48	22	1	18	1	20	11	2	0	0	0	0	0	14	13			
Februar	48	45	12	3	45	31	2	12	2	13	9	1	0	0	1	1	0	42	49			
März	40	31	22	3	32	18	3	0	3	14	11	1	0	0	0	0	0					
April	30	30	13	1	15	11	1	3	1	25	16	7	0	0	0	0	0					
Mai	17	16	4	2	36	26	1	1	3	9	6	3	0	0	0	0	0					
Juni	31	77	0	1	63	49	4	0	1	14	9	0	0	0	0	0	0					
Juli	0	0	0	0	10	6	0	0	0	9	9	0	0	0	0	0	0					
August	14	1	11	3	54	37	2	1	0	38	27	0	0	0	0	0	0					
September	59	59	28	0	90	72	1	1	3	19	12	4	0	0	1	0	0					
Oktober	79	79	24	1	84	63	1	0	1	26	26	0	0	0	4	4	0					
November	62	60	21	2	67	54	1	0	0	11	4	0	0	0	0	0	0					
Dezember	3	2	8	4	31	30	3	1	4	17	14	2	0	0	3	1	0					
Total	444	450	165	24	575	419	20	37	19	215	154	20	0	0	9	6	0	271	144			

Beratungen pro Bereich		Total
Frauenhaus		271
Ambulant		144
Telefon		1 336
Institutionen		851
Nachbetreuung		69
Internet		9
Total Beratungen		2 680

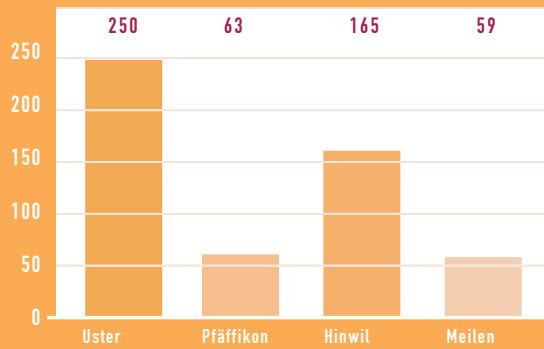
Beratungen im Frauenhaus nach Bezirk



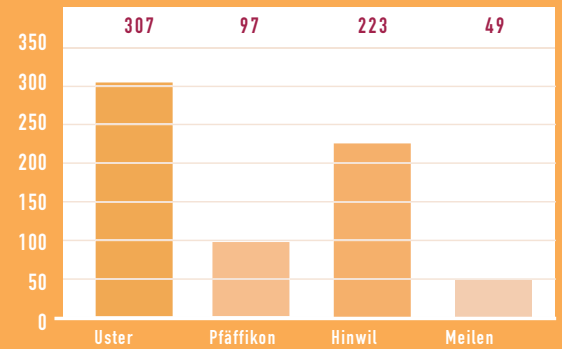
Beratungen ambulant nach Bezirk



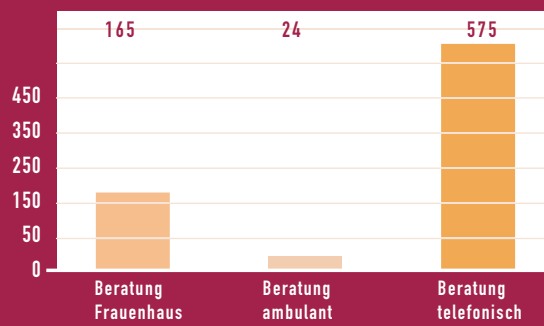
Beratungen telefonisch nach Bezirk



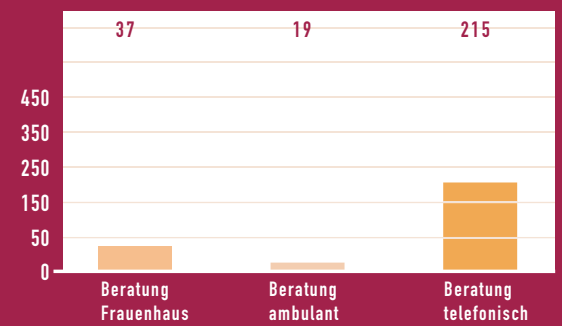
Total Beratungen nach Bezirk



Beratungen übrige Region Kanton Zürich



Beratungen ausserhalb Kanton Zürich



Beratungen im Ausland

